

Kunst zum Schauen und Hören

Von Wehmut bis zur Disco-Show

Wie ein bildender Künstler arbeitet, erläuterte Werner Pokorny im Museum Biedermann – und sein Kollege Thomas Putze steuerte eine Performance bei

VON HORST FISCHER

Annähernd 40 Besucher wollten am Sonntagmorgen im Rahmen der sehr erfolgreichen Ausstellung „Back to the Roots“ im Museum Biedermann in Donaueschingen tiefere Einblicke in die Arbeit eines der ausstellenden Künstler, des Bildhauers Werner Pokorny, bekommen.

Sie erlebten ein äußerst offenes und auch sehr direktes Gespräch, das von Christoph Bader, dem Leiter des Kunstmuseums Singen am Hohenwiel, engagiert und kenntnisreich geführt und moderiert wurde.

Schon in seinen frühen Werken war es für den Künstler das Material, zunächst Holz, das ihn faszinierte; im Arbeiten mit dem Holz konnte er die für ihn ideale Verbindung zwischen Natur und Kultur beziehungsweise Zivilisation schaffen.

Denn es war nicht seine Sache, seine Kunst ausschließlich nach den gerade gängigen Marktgesetzen auszurichten. Im Holz selber sah er immer auch den Symbolgehalt des menschlichen Lebens im dauernden Werden und Vergehen.

In seinen Metallplastiken kann Pokorny eine weitere Dimension erschließen, das Motiv der Veränderung oder Bewegung ist hier, vor allem auch im öffentlichen Raum, bestimmt da sein Arbeiten.

Der Betrachter kann so Ungewohntes, auch Nicht-Verstandenes erfahren, begehen und möglicherweise auch begreifen. Für ihn ist Bildhauerei ein faszinierender Umgang mit der Dreidimensionalität, wo es sich um das Begreifen und Anfassen, um die emotionale, physische und psychische Wirkungen, die von den fassbaren Gegenständen ausgehen, dreht.

Es geht ihm aber auch darum, weder sich noch seine Schüler und auch die Betrachter auf eindeutige Aussagen festzulegen, jeder muss seine eigene Haltung, seine Position bestimmen können.

Das Künstlergespräch wurde von einer einzigartigen musikalischen Performance umrahmt, im direkten Bezug



Der Bildhauer und Musiker Thomas Putze bei seiner musikalischen Performance mit Gitarre und Wurzelholz zum Thema „Back to the roots“. BILDER: HORST FISCHER

zum Ausstellungsthema „Back to the Roots“ gelang es dem Bildhauer (Schüler von Pokorny!) und Musiker Thomas Putze mit seinen Gitarren, einer Hand- und Motorsäge sowie Holzwurzelwerk zauberhafte Bluesklänge in den Spiegelsaal zu zaubern. Man muss es schon erlebt haben, wie es klingt, wenn Gitarrenklänge auch mit Hilfe einer Handsäge erzeugt werden.

Das Hören, Betrachten und Gespräche über Kunst und Klänge im zauberhaften Ambiente des Spiegelsaals anlässlich des Künstlergesprächs mit Werner Pokorny hinterließen sehr starke und nachhaltige Eindrücke.

Die Ausstellung

Das Museum Biedermann Donaueschingen zeigt die Ausstellung „Back to the Roots“ mit Werken von David Nash, Werner Pokorny, Jinmo Kang und Unen Enkh bis 11. September dienstags bis sonntags jeweils 11 bis 17 Uhr. Eintrittspreise: Regulär: 4,50 Euro, Senioren, Behinderte, Jugendliche, Auszubildende und Studenten: 2,50 Euro, Kinder bis 12 Jahre: Eintritt frei. www.museum-biedermann.de

VON ALFRED THIELE

Der „1. Open Accordion Contest“ in Trossingen hat dessen Anspruch als „weltbekannte Musikstadt“ unterstrichen. Sophie Herzog, Dorin Grama, Leo Herzog sowie die Ensembles „Delivery“, „Trio D'Accord“, „Young Art Quartett“ und „Trio Suyvma“ sind die Sieger des Wettbewerbs. Beim parallel laufenden Akkordeon-Ensemble-Wettbewerb siegte das „Quintetto ritmico“.

Während sich in der Kulturfabrik Kesselhaus beim „1. Open Accordion Contest“ Solisten und Gruppen aus drei Alterskategorien – bis 16 sowie über und unter 18 Jahre – der Jury stellten, kämpften gleich um die Ecke im Konservatorium mehrere Ensembles mit den ausdruckstarken Handzuginstrumenten beim Fünften Deutschen Akkordeon-Ensemble-Wettbewerb um Ruhm und Ehre und die Gunst der Jury.

Das künstlerische Niveau der insgesamt 15 Solisten und Gruppen, die nach einer Vorentscheidung zum Wettbewerb zugelassen worden waren, bewegte sich fast ausnahmslos im oberen Drittel. Frank Golischewski, Heinz Hox, Hans-Günther Kölz, Andreas Nebl und Martin Johnson als Juroren hatten also ganz gewiss keine leichte Aufgabe.

So wurden denn schließlich auch insgesamt sieben erste Preise vergeben. Auf Platz zwei bei den Gruppen bis 16 kam „Musica Corrazon“ aus Herrenberg. Den zweiten Preis in der Ensemble-Kategorie gewann die Formation „Tango mattiaco“ aus Wiesbaden, jeweils einen dritten Platz konnten in der selben Kategorie das „QuadroMProject“ aus Ostfriesland, die „Schönitztaler“ aus Hof sowie die „Accordeon Vor allem beim Accordion Contest, der am Donnerstagabend mit einem Konzert der jungen und aufstrebenden niederländischen Formation Dwayne & the TexMeXplosion eröffnet worden war, hatte sich zu den einzelnen Durchgängen jeweils eine recht ansehnliche Schar von Zuhörern eingefunden.

Die Trossinger Akkordeonliebhaber freuten sich, dass es unter den Preisträgern auch ein paar „Eigengewächse“ zu feiern gab: die Solisten Dorin Grama und Igor Omelchuk etwa. Oder das Trio „D'Accord“ und das „Young Art Quartett“ – ebenfalls original Trossinger.

Zeitgleich lief der Fünfte Deutsche Akkordeon-Ensemble-Wettbewerb im Hohner-Konservatorium. Bei diesem musikalischen Wettstreit erspielte sich das „Quintetto ritmico“ mit der Note „hervorragend“ den ersten Platz. Mit nur wenigen Punkten Abstand erreichte das Jugendakkordeonensemble aus der Musikschule der Hofer Symphoniker Platz zwei – Note ebenfalls „hervorragend“. Auf Platz drei schließlich kam das Akkordeon-Ensemble Rielasingen-Worblingen.

Südwestpresse

03.09.2012